



www.herbst89.de

Kontakt über:

Tobias Hollitzer
Bürgerkomitee Leipzig e. V.
Dittrichring 24
04109 Leipzig
Telefon 03 41/9 61 24 43
Fax 03 41/9 61 24 99
E-Mail mail@runde-ecke-leipzig.de

Pressemitteilung

Leipzig erinnerte an den Herbst '89

Auch im Jahr der Deutschen Einheit kamen am 9. Oktober tausende zum Friedensgebet und zur Leipziger Rede zur Demokratie in die Nikolaikirche sowie zum Lichtfest auf den Augustusplatz. Leipzig hat damit eine würdige Form des Feierns gefunden. Die Stadt der Friedlichen Revolution erinnert an die Kraft der demokratischen Idee, die den Bürgern zur Selbstbefreiung von der Diktatur verhalf und zeigt, dass sich Zivilcourage und der Einsatz für eine freiheitliche und demokratischen Staat lohnen.

Leipzig, 10. Oktober 2010

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

- **Gewandhaus zu Leipzig**
- **Schulmuseum Leipzig**
- **Stadtgeschichtliches Museum Leipzig**
- **Volkshochschule Leipzig**

Friedensgebet in der Nikolaikirche

"...das Netz ist zerrissen, und wir sind frei" (Psalm 124) lautete das diesjährige Thema des Friedensgebetes. Vor der Predigt von Pfarrer Bernhard Stief berichteten drei Frauen von ihren Geburtsländern Tschechien, Ungarn und Polen. Sie stellten ihre persönliche Geschichte in einen geschichtlichen bzw. revolutionsgeschichtlichen Kontext ihres Heimatlandes.

Archiv Bürgerbewegung Leipzig e. V.

**Bürgerkomitee Leipzig e. V.,
Träger der Gedenkstätte Museum
in der »Runden Ecke«**

Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen (Außenstelle Leipzig)

Nikolaikirche Leipzig

Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Leipzig

Martin Jankowski (Schriftsteller und Liedermacher) erfreute die Anwesenden mit seinen Stücken "Am Fluss" und "Frischer Wind". Das Lied "Der frische Wind weht schon, auch wenn wir ihn nicht sehn" hatte er bereits vor 21 Jahren am 9. Oktober 1989 in der Nikolaikirche gesungen.

Der Sächsische Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen

Pfarrer Bernhard Stief dankte in seiner Predigt für die Bewahrung vor Gewalt am 9. Oktober. Er stellte aber auch die Frage, ob wir heute noch frei seien und warnte vor neu entstehenden Kräften, die beginnen Macht zu gewinnen. Er rief alle auf, sich am kommenden Samstag gegen die geplanten neonazistischen Demonstrationen zu engagieren, da es gilt, für eine Gesellschaft einzustehen, die für Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe steht.

Universität Leipzig

**Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
der Stiftung Haus der Geschichte der
Bundesrepublik Deutschland**



Leipziger Rede zur Demokratie von Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert in der Nikolaikirche

Am 9. Oktober 1989 ist "nicht eine Glasscheibe zu Bruch gegangen, sondern ein System", so Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert. In seiner Rede zur Demokratie machte er deutlich, dass sich auch die heutigen demokratischen Verhältnisse berechtigter Kritik ausgesetzt sehen. Weder Politiker, noch Parteien, das Parlament oder die Regierung erlebten zurzeit den Höhepunkt ihres öffentlichen Ansehens. Das, was eine Demokratie am dringendsten braucht, ist den Menschen abhanden gekommen – Vertrauen. Alarmierend sei, dass dieser Prozess keine Schlechtwetterfront ist, sondern ein seit Jahren anhaltender schleichende Klimaveränderung.

Der 9. Oktober ist ein Fest der Demokratie und Streit sei in einer Demokratie unverzichtbar. Prof. Dr. Lammert bezog in seiner Rede auch Stellung zu tagespolitischen Themen wie Stuttgart 21 oder der Energiepolitik. Die aktuelle Debatte betrachtete er kritisch. Er begründete eindrücklich, warum eine Demokratie rechtsstaatliche Verfahren braucht, die für Jedermann unabhängig von den jeweiligen Themen gelten und auf die sich alle verlassen können. Mit Blick auf die eskalierende Lage in Stuttgart sagte er: "Regierende sollten auch heute wissen: Am Ende ist das Volk immer stärker."

Obwohl Buh-Rufe auch von den Zuschauerrängen aus erlaubt seien, ersetzen diese nicht das eigene Engagement. Der Bundestagspräsident appellierte vor allem an die junge Generation, in der eine große Politikverdrossenheit zu finden sei, sich öffentlicher Angelegenheiten wieder anzunehmen, denn jetzt wird vor allem ihre Zukunft gestaltet. Er schloss seine Rede mit dem Ausruf der Demonstranten von 1989: "Wir sind das Volk".

Lichtfest auf dem Augustusplatz mit 40.000 Teilnehmern

Das Lichtfest war auch in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg. Zehntausende Besucher strömten auf den Augustusplatz. OBM Burkhard Jung dankte in seinem Grußwort den Leipzigern und Ihren Gästen für ihr zahlreiches Kommen und den Veranstalter für Ihr Engagement. In Leipzig sei so eine würdige Form der Erinnerung an diesen wichtigen Tag entstanden. Abschließend rief er für den 16. Oktober, an dem mehrere Demonstrationen von Neonazis in der Stadt angemeldet sind, zu friedlichem Protest auf: "Lasst uns gewaltfrei Nein sagen gegen Nationalsozialismus."



Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert würdigte die Leistungen der Menschen vor 21 Jahren und erinnerte daran, dass vor genau 35 Jahren der sowjetische Bürgerrechtler Andrej Sacharow mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde, den Preis aber nicht persönlich in Empfang nehmen konnte, da ihn die kommunistischen Machthaber nicht ausreisen ließen und verbannten. Er forderte auf dem Leipziger Augustusplatz die Chinesische Führung auf, den chinesischen Oppositionellen Liu Xiaobo, der den diesjährigen Friedensnobelpreis erhalten soll, umgehend "aus dem Gefängnis frei und nach Oslo zur Preisverleihung reisen zu lassen."

Der Sprecher der Initiative "Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober", Tobias Hollitzer, erinnerte daran, dass das Lichtfest genau auf dem Platz stattfindet, an dem am 9. Oktober 1989 70.000 Menschen trotz drohendem Schießbefehls und das Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking als "chinesische Lösung" vor Augen friedlich demonstrierend das kommunistische Regime in die Knie zwangen. Der gewaltfreie Verlauf dieses Tages sei als zentrales Signal wahrgenommen worden. Die Friedliche Revolution gehöre als einziger gelungener und dazu noch friedlicher antidiktatorischer Aufstand zu den ganz großen Ereignissen unserer Geschichte, auf den alle stolz sein können. Carolin Waegner, 1989 vier Jahre alt, würdigte die Bedeutung des Tages und der Friedlichen Revolution aus der Sicht der "Nachgeborenen".

Den Bezug zwischen der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit stellte die Live-Orgelimpromvisation an zwei symbolträchtigen Orten, der Berliner Reichstagskuppel und der Leipziger Nikolaikirche her. Beide wurden auf Videoleinwänden übertragen. Das Lichtfest kulminierte in der Pop-Performance von Rolf Stahlhofen, der seinen Song "Zeit was zu ändern" mit Künstlern aus unterschiedlichen Nationen darbot, sowie einer Laserperformance, die an die Häuserfassaden das Wort "Wir" in unterschiedlichen Sprachen projizierte.

Hintergrund

Die Friedliche Revolution wurde in vielen Städten wie Berlin, Dresden und Plauen von mutigen Bürgern getragen, die mit ihren Demonstrationen Demokratie und Freiheit forderten. Die Entscheidung fiel jedoch in Leipzig, als am 9. Oktober 1989 70.000 friedlich demonstrierende Menschen die kommunistische Diktatur in die Knie zwangen. An diesem Tag haben sich in Leipzig die Demonstranten trotz drohenden Schießbefehls friedlich dem SED-Regime entgegengestellt. Viele waren extra in die Stadt gereist, um diesen Tag der Entscheidung mitzubestimmen. Sein gewaltfreier



Verlauf ermutigte viele und wurde als zentrales Signal wahrgenommen. Mit der Friedlichen Revolution errangen die Menschen im ganzen Land die Freiheit und schufen gleichzeitig wichtige Voraussetzungen für die deutsche Wiedervereinigung sowie den europäischen Einigungsprozess.

Initiative "Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober"

Der Initiative „Tag der Friedlichen Revolution – Leipzig 9. Oktober“ gehören vor allem Leipziger Bürger, Organisationen, Institutionen, Museen und andere Einrichtungen an, welche alle einen direkten Bezug zum Herbst 1989 haben.

Unterstützt wird die Initiative von der Stadt Leipzig und der Leipzig Tourismus und Marketing GmbH.

Sie fühlt sich der Erinnerung an die Friedliche Revolution und besonders der Rolle Leipzigs verpflichtet und ist so die bestimmende Kraft für ein lebendiges Erinnern an 1989/90 als entscheidende Chiffre der Nationalgeschichte und ihrer internationalen Bedeutung. In Anlehnung an den damaligen Tag der Entscheidung will sich die Initiative den aktuellen Herausforderungen unserer Gesellschaft stellen sowie ermutigende Signale für die Gestaltung der Zukunft aussenden.

Ausblick

Die Initiative wird auch in den kommenden Jahren gemeinsam mit der Stadt Leipzig und der LTM GmbH Friedensgebet, Rede zur Demokratie sowie Lichtfest ausrichten. Geplant ist eine Fortführung des Kunst- und Bürgerprojektes an historischen Orten im europäischen Kontext. Die Auswahl der Künstler orientiert sich an den jeweiligen Themenschwerpunkten und setzt den inhaltlichen Rahmen für die Beteiligung der Bürger. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.herbst89.de.